

SCHOOL-SCOUT.DE

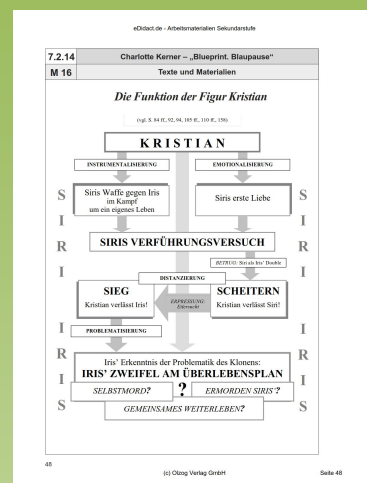
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Charlotte Kerner - Blueprint. Blaupause

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“

7.2.14

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler setzen sich mit der deutschen Gegenwartsliteratur auseinander, indem sie sich mit dem Roman „Blueprint. Blaupause“ von Charlotte Kerner beschäftigen.
- Sie erfassen die Komplexität der Problematik des reproduktiven Klonens insbesondere unter psychologischen Fragestellungen und erarbeiten sich eine differenziert-kritische Haltung in der aktuellen Diskussion um die Gentechnologie.
- Sie erhalten anhand der Gestaltung eines Science-Fiction-Stoffes einen Einblick in den literarischen Semantisierungsprozess.
- Sie erkennen die Bedeutung von erzähltechnischen Strukturen.
- Sie wenden verschiedene textorientierte Verfahren der Romananalyse an.

Anmerkungen zum Thema:

Sequenzierung des Genoms, Präimplantationsdiagnostik (PID), Forschung an adulten und embryonalen Stammzellen, Keimbahntherapie, Medikamentenentwicklung durch verbrauchende Embryonenforschung - dies sind nur wenige Stichworte einer **Debatte um Gentechnologie und Biomedizin**, die in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts ebenso strittig und kontrovers wie engagiert und verbissen die Medienlandschaft dominiert. Philosophen und Theologen, Psychologen und Politiker, Mediziner und Genforscher, Wissenschaftler und Wirtschaftler, sie alle melden sich zu Wort und haben eine Meinung. Welche aber ist die richtige?

Dann geistern im Frühjahr des Jahres 2001 Meldungen durch Talkshows und Informationssendungen, die uns - hoffentlich - erschrecken lassen: Die Genmediziner Severino Antinori und Panayiotis Zavos planen in absehbarer Zeit die Geburt des ersten menschlichen Klons ...

Eigentlich Stoff für einen Science-Fiction-Roman.

Bereits im Jahre 1999 erscheint der Roman „**Blueprint. Blaupause**“ der 1950 in Speyer geborenen und nun in Lübeck lebenden freien Journalistin und Buchautorin **Charlotte Kerner**. Dieser Roman lässt die **Zukunftsvision von einer geklonten Menschheit** schon Wirklichkeit werden.

Die Komponistin und Pianistin Iris Sellin erkrankt an Multiple Sklerose. In Iris reift das Verlangen, ihr musikalisches Talent weiterzugeben. Da sie ein Single ist und glaubt, keine Zeit für eine Partnerschaft zu haben, ist sie fasziniert von den Möglichkeiten, die der kanadische Fortpflanzungsmediziner Mortimer Gabriel Fisher - wir befinden uns irgendwo am Anfang des 21. Jahrhunderts - mit der Technologie des Klonens eröffnet. Schließlich entsteht auf diese Weise Siri, Iris' Tochter - oder doch ihr Zwilling?

Die Tatsache, ein Klon zu sein, stellt insbesondere Siri vor vielfältige Probleme, vor allem psychischer Art: Denn zu der normalen Mutter-Tochter-Beziehung, die natürlich auch von pubertären Konfliktsituationen geprägt wird, kommt im Falle von Siri und Iris das Verhältnis von Klonkind und Klonmutter, was letztlich **Siris Identitätsfindungsprozess** auf äußerste Weise kompliziert. Von diesem wechselhaften Prozess nun handelt der Roman „**Blueprint. Blaupause**“, für den die Autorin im Oktober 2000 den Jugendliteraturpreis in der Kategorie Jugendbuch erhielt. Diese Auszeichnung aber sollte nicht dazu verleiten, für die knapp 180 Seiten des Romans allein eine junge Leserschaft in den Blick zu nehmen, denn sowohl der **Stoff mit seiner unmittelbaren gesellschaftlichen Relevanz** und mit seinem aktuellen Gegenwartsbezug als auch die solide und gleichzeitig raffiniert angelegte **narrative Gestaltung** machen den Roman durchaus lesenswert auch für ältere Interessierte und für anspruchsvollere Rezipienten. Erzähltechnik und Motivgestaltung, aber auch die Sprache, die - dem vermeintlichen Science-Fiction-Stoff entsprechend - teilweise bisher unbenannte Sachverhalte benennen muss, sowie die Einteilung in übersichtliche Kapitel mit einer chronologischen Grundstruktur und schließlich der Umstand, dass der Roman in neuer Rechtschreibung vorgelegt wird, machen „**Blueprint. Blaupause**“ zu einer lohnenden Lektüre für Schüler einer 11. Jahrgangsstufe oder auch der Kursstufe, zumal der Roman Anlass sein kann, die schwierigen Fragen der aktuellen Debatte um die therapeutische Gentechnologie in offener Diskussion ebenso kompetent wie mutig aufzugreifen und so die Schüler in einer Erörterungspraxis zu schulen, die auf einer fachlich angemessenen Informationsbasis ruht

7.2.14**Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“****Vorüberlegungen**

und die vom fairen argumentativen Ringen um eine abgewogene Haltung geprägt ist. Der **methodische Schwerpunkt** liegt auf der **exakten Textarbeit**, wobei **traditionelle Verfahren** in unterschiedlichen Sozialformen dominieren, um die **mündliche ebenso wie die schriftliche Ausdrucks-kompetenz** der Schüler zu schulen.

Textausgabe:

Charlotte Kerner, Blueprint. Blaupause. Roman. Mit einem Nachwort der Autorin, Beltz & Gelberg, Weinheim und Basel 2001 [Gebundene Originalausgabe 1999]

Literatur zur Vorbereitung:

Martin Gerling, Die Mitverantwortung des Einzelnen in der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Lebenswelt. Arbeitsheft zu Charlotte Kerner *Blueprint. Blaupause*. Klasse 9-11, Beltz & Gelberg, Weinheim 2001

Literatur zum Hintergrund:

Johann S. Ach, Hello Dolly - Über das Klonen, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1998

Gregory Benford, Im Namen der Klone: Wir sind doch keine Ungeheuer. Das Doppelleben der Zwillinge verrät manches über unsere biologische Herkunft, aber nichts über das Lebensrecht genetischer Duplikate, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31. März 2001

Jörg Blech/Beate Lakotta/Gerald Traufetter, Klonen - Ende des Denkverbots, in: Der Spiegel, Heft 10, 2001, S. 208-215

Johannes Rau, Der Mensch ist jetzt Mitspieler der Evolution geworden. Berliner Rede vom 18. Mai 2001, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19. Mai 2001

Ian Wilmut/Keith Campbell/Colin Tudge, Dolly - Der Aufbruch ins biotechnische Zeitalter, Hanser, München 2001

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführung in die Thematik des Klonens
2. Schritt: Narrative Strukturen
3. Schritt: Siri und Iris
4. Schritt: Thematische Entfaltungen
5. Schritt: Die Rolle der Nebenfiguren
6. Schritt: Ein Streitgespräch zum Schluss

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführung in die Thematik des Klonens

Lernziele:

- Die Schüler informieren sich über die verschiedenen Verfahren der Fortpflanzungsmedizin.
- Sie arbeiten sich in das Phänomen des Klonens ein und erkennen seinen Gegenwartsbezug.
- Sie erspüren das Problematische, das mit dem medizinisch-technologischen Eingreifen in die Entstehung des Menschen verbunden ist.

Charlotte Kerner's Roman „Blueprint. Blaupause“ nimmt eine Thematik auf, die in unserer Zeit viele Paare beschäftigt: Der **Wunsch nach einem Kind**, der auf dem „normalen“ Weg nicht realisierbar erscheint und der daher nach medizinisch-technologischen Eingriffen rufen lässt. Mit der Insemination und der In-vitro-Fertilisation stehen heute bewährte Verfahren in der **Fortpflanzungsmedizin** zur Verfügung, mit denen zahlreichen Paaren geholfen werden kann.

Eine genauere Beschreibung dieser Methoden - unter Verwendung der adäquaten Fachbegriffe - führt sowohl auf die rechtlichen als auch vor allem auf die psychischen **Probleme**, die mit künstlichen Methoden zur Verwirklichung eines Kinderwunsches verbunden sein können.

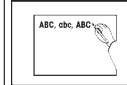
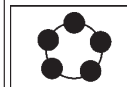
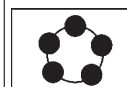
Mithilfe einer **Platzmann-Karikatur** (vgl. **Texte und Materialien M1**) können die Schüler an die Thematik der so genannten Reproduktionsmedizin herangeführt werden. Zunächst können im *Unterrichtsgespräch* erste Antworten auf die Frage: Wie entsteht ein Mensch? gesucht werden, um dann durch die **Recherche** der Schüler in entsprechenden Nachschlagewerken oder auch im Internet an zuverlässige Informationen zu gelangen, die dann in einem Hand-out zusammengestellt werden. Hierzu bietet sich durchaus eine Kooperation mit den Fächern Biologie und Religion an. Diese Phase kann natürlich auch abgekürzt werden, indem die Lerngruppe von der Lehrkraft vorgefertigtes Material zum Studium erhält (vgl. **Texte und Materialien M2**).

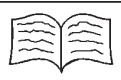
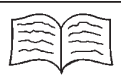


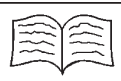
Je nach Bewertung wird man angesichts dieser Möglichkeiten des medizinischen Fortschritts vom **Leistungserfolg** oder vom **Machbarkeitswahn** bzw. von den **Allmachtsfantasien** der Menschheit sprechen. Evident jedenfalls ist, dass diese Methoden zum Heil, aber auch zum Fluch werden können.

Die so gewonnenen Erkenntnisse fordern geradezu zu einer **bewertenden Einschätzung** heraus, die dann in einer offenen *Diskussion* geleistet werden kann, wobei die einzelnen Positionen gegebenenfalls auch an der Tafel festgehalten werden können.

Der Gesetzgeber hat auf diese vielfachen Herausforderungen der Reproduktionsmedizin reagiert und im so genannten **Embryonenschutzgesetz** entsprechende Richtlinien erlassen (vgl. **Texte und Materialien M3**). Das Gesetz führt auch das **Phänomen des Klonens** an. In diesem Zusammenhang ist es wichtig - auch im Hinblick auf die aktuelle Diskussion in den Medien -, die Begrifflichkeiten zu klären:

Das **Klonen** oder Klonieren meint zunächst das Herstellen einer größeren Anzahl gleichartiger, genetisch identischer Nachkommen von einem Individuum. Man unterscheidet einerseits das **therapeutische Klonen**, also das Forschen an embryonalen oder adulten Stammzellen zur Überwindung von Krankheiten wie Multiple Sklerose, Parkinson, Diabetes, und andererseits



7.2.14	Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“
Unterrichtsplanung	
  	<p>das reproduktive Klonen, also das Erzeugen von genetisch identischen Nachkommen zur Erfüllung des Kinderwunsches eines Paares oder einer Einzelperson, und zwar entweder aus medizinischer Indikation oder auch aus dem reinen Verlangen nach einem bestimmten Kind heraus.</p> <p>Die Realitätsnähe auch des reproduktiven Klonens, das dem Kerner-Roman mehr oder minder als Science-Fiction-Konstrukt zu Grunde liegt, zeigen einschlägige Zeitungsartikel (vgl. Texte und Materialien M4 und M5).</p> <p>Um den Weg der Forschung zu den heutigen Möglichkeiten der Biomedizin nachzuzeichnen, lohnt sich ein entsprechender Überblick über die verschiedenen Stadien der historischen Entwicklung des Klonens (vgl. Texte und Materialien M6).</p> <p>Die Lektüre der Zeitungsartikel sowie des Abrisses über die Geschichte des Klonens öffnet den Schülern weiter die Augen für den rasanten Fortschritt der Gentechnologie, aber auch für die Abgründe dieser Forschung. Dabei kommt es nicht darauf an, dass sie die einzelnen biomedizinischen Verfahrensweisen erklären können, sondern dass sie auf die damit verbundenen Probleme und unbeantworteten Fragen aufmerksam werden.</p> <p>Letztlich führen all die in diesem 1. Unterrichtsschritt gewonnenen Erkenntnisse auf die Frage nach dem, was der Mensch darf bzw. wer der Mensch eigentlich ist. Diese anthropologisch-ethische Dimension der Fortpflanzungsmedizin sollte zu Beginn der Behandlung des Romans „Blueprint. Blaupause“ von Charlotte Kerner zumindest in ihren Ansätzen aufgezeigt werden.</p>
 	<h2 data-bbox="313 1166 813 1203">2. Schritt: Narrative Strukturen</h2> <p>Lernziele:</p> <ul data-bbox="313 1310 1328 1500" style="list-style-type: none"> • Die Schüler erarbeiten sich in einem ersten Zugriff den Inhalt und die formalen Strukturen des Romans „Blueprint. Blaupause“. • Sie benennen die verschiedenen Erzählinstanzen und erschließen die komplexe Erzählsituation im Hinblick auf ihre Funktionalität. • Sie erkennen, dass die von der Autorin gewählte narrative Konstruktion mit ihrem Science-Fiction-Charakter der Thematik sehr angemessen ist. <p>Charlotte Kerners Science-Fiction-Roman „Blueprint. Blaupause“ zeigt eine klare chronologische Grundstruktur. Dies verrät bereits ein kurzer Blick auf das Inhaltsverzeichnis. Zumindest die Schlagworte der Untertitel legen den Schluss nahe, dass der Roman eine Lebensgeschichte erzählt. Wohl weil es sich hierbei um ein Zukunftsszenario handelt - nämlich um die Lebensgeschichte eines Klons -, fehlt es an einer konkreten zeitlichen Verankerung in der Realität, kurz: Es fehlen Jahreszahlen, dennoch sind die verschiedenen Ereignisse der Handlung jeweils eindeutig terminierbar. Auffällig ist, dass mit Lübeck, dem Wohnort der Autorin, und Hamburg der Handlung eine reale Topografie zugrunde gelegt wird.</p> <p>Zunächst ist zu klären, ob die Schüler den Roman „Blueprint. Blaupause“ von Charlotte Kerner zu Beginn der unterrichtlichen Behandlung bereits in seinem gesamten Umfang gelesen haben sollen oder nicht. Die Entscheidung ist je nach Lerngruppe und Unterrichtssituation zu</p>

Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“

7.2.14

Unterrichtsplanung

treffen. Auf jeden Fall macht es Sinn, wenn sich die Schüler zu den jeweiligen Kapiteln kurze Notizen machen, die wichtige Ereignisse und vor allem die Zeitstruktur festhalten (mögliche **Lösungen** vgl. **Texte und Materialien M7**).

Sinnvoll kann es auch sein, wenn die Schüler ein Lektüre-Tagebuch anfertigen, in das sie ihre Eindrücke während des Lesens schreiben. Diese können dann für einzelne Unterrichtsinhalte jeweils herangezogen werden.

Der Aufbau des Romans ist eng geknüpft an die von Charlotte Kerner gewählte **Erzähl-situation**, die gleich im Prolog und zu Beginn des ersten Kapitels vorgestellt wird (vgl. S. 9 f., 11-37). Sie kann von den Schülern benannt werden, wenn diese aufgefordert sind, während ihrer Lektüre darauf zu achten, wer das Geschehen überhaupt erzählt, bzw. wenn sie mit den Textpassagen konfrontiert werden, in denen die verschiedenen Erzählinstanzen deutlich werden.

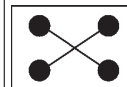
Die Schüler können in diesem Zusammenhang ihnen erinnerliche Textstellen auf die Erzählinstanz hin überprüfen. Die Frage nach der Erzählerfigur und ihrem Erzählverhalten bzw. ihrer Erzählhaltung bleibt aber während der gesamten Behandlung des Romans von Bedeutung (vgl. Unterrichtsschritt 3).


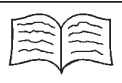






Ergebnis (vgl. **Texte und Materialien M8**):

- Siri Sellin ist zunächst **die autobiografische Ich-Erzählerin**, die ihr Leben als Klon von Iris nach deren Tod aufschreibt, um ihre Identität zu erlangen: „*Ich will herausfinden, wer das ist, der hier am Konzertflügel sitzt.*“ (S. 9). Das heißt, die Ich-Erzählerin „handelt“ aus einer existenziellen Schreibmotivation heraus.
- Als Klon reklamiert die Ich-Erzählerin aber auch, in Iris' Gedanken- und Gefühlswelt Einblicke zu haben (vgl. S. 11 f.); sie tritt also als **personale Sie/Er-Erzählerin** auf und nimmt sich darüber hinaus die Freiheit einer **neutral-beobachtenden Sie/Er-Erzählinstanz** (vgl. S. 12).
- Im Epilog des Romans kommt dann auch noch eine **weitere fiktive Erzählerfigur** vor, nämlich die Wissenschaftlerin Prof. Dr. Erika Knieper (vgl. S. 174-177). Schließlich wendet sich die **Autorin** persönlich in einem Nachwort an ihre Leserschaft, sie gibt einen Informationsüberblick zur Klonforschung und legt schließlich ihre Quellen offen und formuliert einige Dankesworte (vgl. S. 178-189).

Es ist nun die **Frage nach der Funktionalität dieser eher komplizierten Erzählkonstellation** zu beantworten. Zunächst ist festzuhalten, dass auf diese Weise nicht nur eine von emotionaler Nähe geprägte **subjektive Sicht**, sondern auch eine **objektiv-distanziertere Perspektive** eingebracht werden kann. Der Leser hat also zugleich den direkten, aber auch den distanzierten Zugriff auf die Handlung. Zudem werden die wissenschaftlichen Aspekte und damit der **Realitätsbezug** der Thematik deutlich. Indem die Autorin selbst das Wort ergreift, wird schließlich die **Fiktionalität** offen gelegt. So wird gerade die „Wahrheit“ bzw. die Berechtigung der Zukunftsprojektion, die der Roman bietet, unterstrichen. Es geht also um die Wahrheit der Science-Fiction bzw. um die **Wahrheit der literarischen Fiktion**.

Die Schüler sind aufzufordern, in einer **Kleingruppenarbeit** auf **Folie** eine **schematische Darstellung** anzufertigen, die die verschiedenen Erzählinstanzen angemessen zur Geltung bringt und die vor allem auch deren narrative Funktion herausstellt (vgl. **Texte und Materialien M9**). Im **Unterrichtsgespräch** werden die unterschiedlichen Lösungen von den Schülern vorgestellt.



7.2.14	Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“
Unterrichtsplanung	
	<p>Dabei werden dann die oben stehenden Aspekte vertiefend angesprochen. Insbesondere der Aspekt der literarischen Wahrheit eines Science-Fiction-Stoffes muss in diesem Zusammenhang erörtert werden. Gegebenenfalls kann dabei auf andere Werke dieses literarischen Genres verwiesen werden.</p>
	<p>Um zu verdeutlichen, wie angemessen das von Charlotte Kerner gewählte literarische Verfahren ist, einen Klon sein Lebensschicksal erzählen zu lassen, eignet sich die Rezeption von Jürgen Habermas' Ansatz in der Debatte um die Gentechnologie, den dieser in seiner Rede „<i>Der Streit um das ethische Selbstbewusstsein der Gattung</i>“ im Juni 2001 in der Alten Universität in Marburg vertreten hat (vgl. Texte und Materialien M10).</p>
	<p>Der Bericht über die Position dieses Philosophen und Soziologen ist von den Schülern im Eigenstudium zu erarbeiten. Da der Text sprachlich wie inhaltlich durchaus anspruchsvoll ist, scheint es angemessen, den Schülern entsprechende Hilfestellungen wie Worterklärungen anzubieten. Auf jeden Fall ist im <i>Lehrgespräch</i> zu überprüfen, ob Habermas' Ansichten verstanden wurden. Dabei ist eine Fokussierung auf das Phänomen der Antizipation angemessen.</p>
	
	<p>Sollte der Text der Lerngruppe zu große Verständnisschwierigkeiten bereiten, können die Habermas-Überlegungen von der Lehrkraft auch in vereinfachter Form referiert werden, wobei schon einzelne Schlüsselbegriffe wie „Antizipation“, aber auch „Selbstverdinglichung“, „unverfügbare natürliche Basis“, „interpersonale Beziehung“ und „Abhängigkeitsverhältnis“ berücksichtigt werden sollten. Die Schüler sind anzuhalten, sich entsprechende Notizen zu machen, nicht zuletzt, weil so die allgemeine Verstehensleistung trainiert wird.</p>
	<p>Die Autorin Charlotte Kerner leistet mit „<i>Blueprint. Blaupause</i>“ die von Habermas so eindringlich geforderte Antizipation dessen, was der Menschheit angesichts ihrer wissenschaftlichen Möglichkeiten bevorsteht, indem sie einem Klon Stimmrecht, d.h. eben das Recht, seine Meinung zu sagen, verleiht.</p> <p>Die Autorin geht dabei gerade von dem Phänomen aus, das Habermas beschreibt, nämlich von der anscheinend unumkehrbaren - mit Habermas ausgedrückt -, nicht revisionären Festlegung eines menschlichen Wesens auf ein (vor)bestimmtes Leben, und zwar in einem viel extremeren Maße als es Habermas vorschwebt, nämlich als vollständiges Duplikat einer anderen Persönlichkeit, hier der Mutter Iris Sellin.</p>
	<p>Der Vergleich von Habermas' Auffassung einerseits und der Leistung Kerners andererseits kann mit folgender Impulsfrage evoziert werden: Wie reagierte wohl Charlotte Kerner auf die Habermas-Rede? Die wahrscheinlich rasche Antwort, sie stimmte dem Soziologen sicherlich zu, ist dann im <i>Unterrichtsgespräch</i> im oben stehenden Sinne näher zu erläutern.</p>
	<p>Deutlich wird, dass Literatur, und zwar auch gerade Literatur mit einem Science-Fiction-Charakter, offensichtlich in der Lage ist, ein gesellschaftliches Problem aufzugreifen und in seinen Dimensionen - unter entsprechenden Zuspitzungen und vielleicht auch Übertreibungen - zu veranschaulichen. Das heißt, die Literatur kann damit einen eindeutigen Anspruch auf Lebensrelevanz einlösen und folglich diesen Anspruch auch mit voller Rechtfertigung erheben (vgl. auch Unterrichtsschritt 1).</p>

Unterrichtsplanung

3. Schritt: Siri und Iris

Lernziele:

- Die Schüler spüren der wechselhaften Entwicklung der Beziehung zwischen Siri und Iris im Laufe der Jahre nach.
- Sie erfassen die emotionalen Befindlichkeiten der beiden Hauptfiguren in den verschiedenen Phasen ihres gemeinsamen Lebens und erkennen, dass der Klon Siri ein belastendes Identitätsproblem hat.
- Sie reduzieren den Text auf einige für die Thematik markante Passagen.
- Sie wenden ihre Kenntnisse rund um das Phänomen der Erzählinstanz an und leisten exemplarisch detaillierte Sprachanalysen.

Die **Beziehung zwischen Iris und Siri Sellin** in Charlotte Kerner's Roman „Blueprint. Blaupause“ entwickelt sich **von einer engen harmonischen Bindung** in den ersten Jahren **zu einem zunehmend konfliktreichen Verhältnis**. Diese Entwicklungslinie wird einerseits von Zeugung und Geburt Siris und andererseits von Iris' Tod begrenzt, wobei **fünf Phasen** - in Abhängigkeit vom Lebensalter Siris - zu unterscheiden sind, die in den jeweiligen Kapitelüberschriften bereits charakterisiert werden: Einklang, Duett, Zwietracht, Zweikampf und Doppelleben.






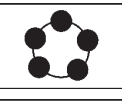



Das Nachzeichnen der Verlaufsgeschichte von Siris und Iris' Zusammenleben ergibt bzw. erfordert den Überblick über die gesamte Romanhandlung. Wenn man sich entschlossen hat, dass die Schüler den Roman bereits vor Einstieg in die Unterrichtseinheit vollständig gelesen haben müssen, dann können die Inhalte dieses Unterrichtsschritts rasch erarbeitet werden. Im anderen Fall wird man im sukzessiven Zugriff mehr Zeit benötigen, was allerdings zu einer um so intensiveren Textarbeit führt (vgl. auch die Hinweise in Unterrichtsschritt 2).

Zeugung und Geburt Siris stehen unter einer die Beziehung zu Iris prägenden **Belastung**: Die 30-jährige Iris will trotz ihrer Erkrankung an Multiple Sklerose weiterleben. Die Ich-Erzählerin Siri benennt - im deutlichen Anklagetone des retrospektiven Wissens - Iris' Motiv: „*Es war nicht Liebe [...], sondern nur Eigennutz [...]. Ich war dein Überlebensplan.*“ (S. 20 f.) Siri wirft **Iris** in der Darlegung der Vorgeschichte - formuliert im Kapitel „Doppelgöttin“ - eine prinzipielle **Unfähigkeit zu Liebe** und Partnerschaft sowie überheblichen **Unsterblichkeitswahn** vor (vgl. S. 21). Siri entdeckt also ein persönliches, charakterliches Defizit, das Iris, später von Siri direkt darauf angesprochen, auch eingesteht, es jedoch mit dem Hinweis rechtfertigt, diese Form von **Egoismus** kennzeichne - wenn auch nicht offen eingestanden - jede Eltern-Kind-Beziehung, sie (Iris) jedoch sei ehrlich und gebe dieses Motiv zu (vgl. S. 21).

Das Kapitel „Doppelgöttin“ sollte exemplarisch im Unterricht analysiert und interpretiert werden. Dabei ist zunächst nach der jeweiligen **Erzählinstanz und ihrer Erzählhaltung** zu fahnden, es ist also zu klären, welche Einstellung zum Geschehen eingenommen wird. Die verschiedenen Möglichkeiten können in diesem Kontext nochmals an der Tafel vergegenwärtigt werden. Zu unterscheiden sind (mit zum Teil nur feinen Nuancen):

- eine neutral-unbeteiligte Haltung,
- eine bejahend-zustimmende Haltung,
- eine pathetisch-nachfühlende Haltung,
- eine verständnisvoll-nachgiebige Haltung,



7.2.14	Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“
Unterrichtsplanung	
	<ul style="list-style-type: none"> • eine verneinend-ablehnende Haltung, • eine ironisch-kritisch-distanzierte Haltung. <p>Die Klärung der Frage nach der Erzählhaltung führt unmittelbar zu einer exakten Untersuchung der sprachlichen Gestaltung der jeweiligen Romanpassagen.</p>
	<p>Insbesondere der Schilderung des künstlichen Zeugungsaktes (vgl. S. 22-25) ist großes Augenmerk zu widmen.</p>
	<p>Die Ereignisse um die extrakorporale Befruchtung und den Embryotransfer werden zwar einerseits eher nüchtern und präzise vorgestellt. Andererseits ist die Schilderung durch die Sie/Er-Erzählinstanz auch durchaus subjektiv wertend gefärbt (vgl. S. 22-25). Dies zeigt sich an der Sprache: Es begegnen biotechnologische Fachbegriffe wie Telemikroskop, entkernte Eizelle, DNS-Faden, Inkubator und exakte Zeitangaben, es begegnet aber auch eine deutlich poetisch-metaphorische Sprache. Folgende Formulierungen fallen auf (alle Zitate auf S. 23):</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • Die befruchtete Eizelle wird als „<i>Lebensuhr</i>“ und als „<i>Zellcomputer</i>“ bezeichnet (Metapher). • Der Zellkern wird mit „<i>einem schwarzen Auge</i>“ verglichen, das sich dann zu einem „<i>Augenpaar</i>“ entwickelt, das den Erzeuger Mortimer Fischer „<i>triumphierend</i>“ anblickt (Vergleich, Personifikation, Anthropomorphismus). • Die DNS wird als literarisches Großwerk vorgestellt, von „<i>Gen-Bibliotheken des Lebens</i>“ ist die Rede (bildliches Sprechen). • Formelhafte Wendungen begegnen: „<i>Banales wie Geheimnisvolles</i>“ - „<i>Das Gewisse und das Ungewisse. Eines Menschen Anfang und sein Ende</i>“ (antithetische Zweierformeln, Parallelismen).
	<p>Die Ich-Erzählerin Siri beurteilt aus der Retrospektive die Zeit der Schwangerschaft als die „<i>glücklichste Zeit</i>“ (S. 31), will dies jedoch keineswegs positiv verstanden wissen, denn sie sieht dies im Zusammenhang damit, dass sie (Siri) noch keinen eigenen Willen hatte (vgl. S. 31). Die komplikationslose Geburt am 12. Oktober wird zunächst mit einiger Distanz von dem beobachtenden Sie/Er-Erzählmedium kurz mitgeteilt, nur eine Auffälligkeit gibt es: Das Neugeborene schreit nicht (vgl. S. 36). Gleichwohl meint Iris, der Säugling habe die ersten Töne ihrer Komposition „<i>Tautropfen</i>“ vernehmen lassen. Siri als Ich-Erzählerin dementiert dies heftig, vielmehr glaubt sie, den ersten Schrei nach Freiheit nicht habe ausstoßen können, weil Iris dem kleinen Wesen schon erfolgreich den Anspruch auf Freiheit ausgetrieben habe (vgl. S. 36).</p>
	<p>Die oben stehenden Resultate werden - nach einer kurzen Lektüre- und Orientierungsphase - im <i>Unterrichtsgespräch</i> zusammengetragen. Die Schüler machen sich dazu eigenständig entsprechende Aufzeichnungen. Gegebenenfalls sind sie zu veranlassen, eine nachbereitende Darlegung in Aufsatzform anzufertigen.</p>
	<p>Nimmt man die Abfolge der weiteren Ereignisse im Miteinander zwischen Siri und Iris bis zu deren Tod in den Blick, so ergibt sich nach einem zunächst linear-harmonischen Auftakt eine sich kontinuierlich entwickelnde deutliche Abwärtsbewegung in der Beziehung, die allenfalls gegen Ende ein wenig aufgefangen wird. Zahlreiche Einzelepisoden markieren diesen Verlauf. (Auf eine explizite Darstellung der Analyse einzelner Romanpassagen wird hier aus Platzgründen verzichtet. Es sei lediglich angemerkt, dass die Untersuchungen neben der inhaltlichen Klärung jeweils die Erzählinstanz und ihr Verhalten bzw. ihre Haltung berücksichtigen und auch auf die sprachliche Gestaltung eingehen sollten.)</p>
	
	

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Charlotte Kerner - Blueprint. Blaupause

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

